



STANDPUNKT

focus 1/22  
Februar

## Bildung, Betreuung und Erziehung – zusammen wachsen



**Estelle Thomet**

Leitung Nationales beim  
Verband Kinderbetreuung  
Schweiz [kibesuisse](http://kibesuisse.ch).

Wer junge Menschen in ihrer Entwicklung und ihrer Bildungsbiografie begleitet, ist unumgänglich an deren Bildung, Betreuung und Erziehung beteiligt. Ob die Erziehungsberechtigten, die Fachpersonen in der familienergänzenden Bildung und Betreuung, die Lehrpersonen oder die Begleitpersonen von Freizeitaktivitäten – sie alle sind, wenn auch mit unterschiedlichem Fokus, beteiligt an der Bildung, Betreuung und Erziehung der jungen Menschen, mit denen sie in Beziehung treten. Entsprechend ist eine strikte Trennung zwischen formaler und non-formaler Bildung längst überholt. Vielmehr braucht es ein Zusammenbringen der verschiedenen Lebens- und Bildungsorte.

Essenziell dabei ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, mit dem Ziel, eine positive Entwicklung der jungen Menschen bestmöglich zu unterstützen. Diese wird durch strukturelle und organisatorische Massnahmen erleichtert – ein grosses Potenzial von Tagesschulen.

### Tagesschule als förderlicher Lebens- und Bildungsort...

Ausgeschöpft wird dieses gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Potenzial nur dann, wenn Tagesschulen als ganzheitliche Lebens-

und Bildungsorte ausgestaltet werden; als Orte, in welchen die Bildung, Betreuung und Erziehung gemeinsam gedacht und konzipiert werden; als Orte, wo gut ausgebildete, pädagogische Fachpersonen aus der formalen und non-formalen Bildung auf Augenhöhe zusammenarbeiten und Erziehungsberechtigte adäquat daran partizipieren lassen; als Orte, wo nach zeitgemässen pädagogischen Grundsätzen mit förderlicher Infrastruktur gearbeitet wird und eine positive Beziehungsqualität gelebt wird; als Orte, wo jungen Menschen Angebote zur Auswahl stehen, die sie selbstbestimmt nutzen können und sie in ihrer positiven Entwicklung stärken; und nicht zuletzt als Orte, die berufstätige Eltern mit verlässlichen Strukturen entlasten.

**«Gesellschaftliches und volkswirtschaftliches Potenzial wird nur ausgeschöpft, wenn Tagesschulen als ganzheitliche Lebens- und Bildungsorte ausgestaltet werden.»**

### ...nur mit den notwendigen Investitionen möglich

Mit der politischen Bereitschaft, die notwendigen Investitionen zu tätigen – und dies nicht bloss für Tagesschulen, sondern für förderliche Tagesschulen –, ist die gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Rendite garantiert. Für die bevorstehenden Herausforderungen – insbesondere des drohenden Fachkräftemangels – sind Tagesschulen mit guter pädagogischer Qualität eine vielversprechende Antwort. Sie stärken das Bildungsland Schweiz und lassen zusammenwachsen, was zusammengehört.

### Liebe Leserin, lieber Leser

In den letzten Jahren stieg die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Schulkinder stetig an. Besonders die Städte investierten deshalb viel in Tagesstrukturen und -schulen. So entstand eine Vielzahl von unterschiedlichen schul- und familienergänzende Bildungs- und Betreuungsangeboten. Die Städteinitiative Bildung, eine Sektion des Städteverbandes, hat nun erstmals eine Auslegeordnung vorgenommen und bietet einen Überblick über die Erfahrungen der Städte. Neben der Bestandaufnahme eröffnet das Papier zugleich Perspektiven zur Weiterentwicklung der bestehenden Modelle hin zu ganztägigen Angeboten, wo auch Betreuung als Bildungsaufgabe verstanden wird.

Diana Neuber von der Städteinitiative Bildung stellt das Themenpapier vor. Estelle Thomet von kibesuisse fordert, die Trennung zwischen formaler und nicht-formaler Bildung zu überwinden. Stattdessen sollten Tagesschulen als ganzheitliche Lebens- und Bildungsorte gedacht werden. Im Interview erläutert Mathias Gabathuler, Bildungsdirektor von St. Gallen, das Modell für die Tagesbetreuung in seiner Stadt.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

**Inhalt**

Standpunkt 1 | Interview 2 | Thema 3

## INTERVIEW

## «Die Investitionen zahlen sich langfristig aus»



**Mathias Gabathuler**  
**Direktor für Bildung und Freizeit,**  
**Stadt St.Gallen**

Mathias Gabathuler (FDP) wurde 2021 in den Stadtrat (Exekutive) von St.Gallen gewählt. Er ist Direktor für Bildung und Freizeit.

Zuvor war Mathias Gabathuler als Rektor an einer Kantonsschule tätig. Er studierte Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

**St.Gallen geht etwas einen anderen Weg als viele andere Städte. Können Sie uns mehr darüber erzählen?**

Die Tagesbetreuung in St.Gallen positioniert sich familienergänzend. Sie versteht sich als freiwilliges Angebot für Familien und nicht als Teil der Schule. In jedem Schulquartier befindet sich eine Tagesbetreuung, welche Kindergarten- und Primarschulkindern ausserhalb der Schulzeiten an allen Wochentagen von 7 bis 18:00 Uhr offensteht. Während neun Schulferienwochen findet eine Ganztagesbetreuung statt. Auf der Oberstufe wird an vier Wochentagen ein Mittagstisch angeboten. Die Betreuungsangebote sind der Dienststelle Schule und Musik angegliedert und werden von sozialpädagogisch ausgebildeten Standortleitungen geführt. Schule und Betreuung sind hierarchisch gleichgestellt, organisatorisch sind die Schul- und Betreuungsleitungen auf derselben Ebene in die Verwaltung eingebettet. In der Geschäftsleitung findet eine enge institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung statt.

**Was sind die Vorteile, dass das Betreuungsangebot nicht Teil der Schule ist?**

Das Angebot ist einer Tagesschule mindestens ebenbürtig. Die Familien profitieren davon, dass sie die Betreuungseinheiten gemäss ihrem individuellen Bedarf zusammenstellen können. Dies kann von einem Mittag pro Woche bis zur vollumfänglichen Betreuung an fünf Wochentagen reichen. Bei der Tagesbetreuung handelt es sich um ein sozialpädagogisch

ausgerichtetes Angebot mit entsprechendem Fachpersonal. In der Ausgestaltung orientiert sich die Tagesbetreuung am Familienalltag. Dies zeigt sich unter anderem in der familiären Gestaltung der Räumlichkeiten, in den gemeinsamen Mahlzeiten an überschaubaren Tischen oder in der Du-Kultur. Eigene Konzepte und Richtlinien wie z.B. das Qualitätsleitbild oder das Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche gewährleisten eine hohe sozialpädagogische Qualität. Gerade für Kinder, welche im schulischen Setting besonders gefordert sind, stellt es eine grosse Chance dar, auf Bezugspersonen zu treffen, welche unabhängig vom Geschehen im Schulunterricht auf sie zugehen und es ihnen damit erlauben, eine andere Rolle einzunehmen. Eltern schätzen die Bezugspersonen häufig als Vertrauens- und Ansprechpersonen in erzieherischen Fragen. Ein weiterer Vorteil für Kinder und Eltern sind die flexiblen Übergänge von der KiTa in die Tagesbetreuung und danach in den Mittagstisch Oberstufe.

**Wie wird das Angebot genutzt?**

Die Nachfrage nach dem Angebot der städtischen Tagesbetreuung ist gross. In den letzten 15 Jahren haben sich die Zahlen vervierfacht, und der Trend zeigt weiterhin nach oben. Die flexiblen, massgeschneiderten Nutzungsmöglichkeiten werden von den Familien sehr geschätzt und auch in Anspruch genommen. Die Anzahl der gebuchten Betreuungseinheiten variiert von Kind zu Kind stark. Die alle drei Jahre durchgeführte Be-

fragung aller Kinder und Eltern in der Tagesbetreuung zeigt eine ausserordentlich hohe Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten.

**Welchen Nutzen zieht eine Stadt aus der ganztägigen Betreuung von Kindern?**

Das umfassende Tagesbetreuungsangebot trägt wesentlich zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit bei und erhöht die Attraktivität der Stadt St.Gallen als Arbeits- und Wohnort für Familien. Die qualitativ hochstehende Betreuung ist zudem von grossem Wert für die soziale Integration und die Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Die Stadt St.Gallen geht weiter davon aus, dass sich die investierten Mittel langfristig auszahlen, z.B. in Form von zusätzlichen Steuereinnahmen, höheren Beiträgen an Sozialversicherungen oder tieferen Sozialhilfekosten.

**Welches Optimierungspotenzial sehen Sie diesbezüglich?**

Qualitativ hochwertige Ganztagesbetreuung ist kostenintensiv. Es bleibt auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe, einen niederschweligen Zugang zu den Betreuungsangeboten mit zahlbaren Tarifen für alle Eltern zu gewährleisten. Dabei müssen die Modelle für die Gemeinden finanzierbar bleiben. Eine weitere Herausforderung stellt die steigende Nachfrage in räumlicher Hinsicht dar. Der Raum ist eine wichtige Komponente für die Betreuungsqualität. Deshalb ist es zentral, vorausschauend genügend Raum für die steigende Kinderzahl zur Verfügung zu stellen.

## THEMA

# Ganztägige Bildung und Betreuung in Schweizer Städten

**Viele Städte entwickeln ihre schul- und familienergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote weiter und planen den Aufbau von Tagesschulen. Die Städteinitiative Bildung – eine Sektion des Städteverbandes – hat die vielfältigen, zahlreichen Modelle und Erfahrungen zusammengetragen und Empfehlungen formuliert. Das Themenpapier soll den Städten als Orientierungshilfe dienen, um ein für sie passendes Angebot zu finden.**



**Diana Neuber**  
Projektleiterin Schulentwicklung bei der Stadt Winterthur, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Städteinitiative Bildung

Was ist mit «Tagesschule» eigentlich gemeint? So klar, wie es auf den ersten Blick scheint, ist diese Frage für die Schweiz nicht zu beantworten. Was heute für die einen eine unterrichtsergänzende Tagesschule ist, bedeutet für die andern etwa eine familienergänzende Tagesstruktur. Die Städteinitiative Bildung hat in ihrem Themenpapier den Entwicklungsstand und die Perspektiven zum Thema Tagesstrukturen und Tagesschulen bei ihren 27 Mitgliedsstädten unter die Lupe genommen.

Dabei wurde der Versuch unternommen, die verschiedenen vorgefundenen Modelle zu systematisieren und die uneinheitliche Begriffswelt zu ordnen. Das Themenpapier bildet die breiten Erfahrungen ab, die ausgewählte Städte mit ihren Modellen gewonnen haben, bettet sie ein in den fachlichen Diskurs und leitet Erkenntnisse und Empfehlungen für Fachpersonen und politische Entscheidungsträger/-innen ab.

## Ungebundene und gebundene Angebote

Beim Blick auf die aktuelle Situation zeigt sich eine enorme Vielfalt an Ausgestaltungs-

**Gebundene Betreuungsangebote** zeichnen sich durch einen mehr oder weniger hohen Grad an fixen Zeiten und Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts aus, an denen alle angemeldeten Schüler/-innen teilnehmen. Demgegenüber stehen additive Modelle mit **ungebundenen** Betreuungsangeboten, die nach Bedarf «gebucht» werden können. Letztere sind in der Schweiz deutlich stärker verbreitet.

formen. Die meisten Städte bieten eine Betreuung über den Mittag an und sind dabei, ihr Angebot vor und nach dem Unterricht auszubauen. Fast immer sind dies modulare Tagesstrukturen, die von den Eltern bzw. Jugendlichen für einen bestimmten Zeitraum frei gewählt werden können. Diese werden als ungebundene Angebote bezeichnet. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dies jedoch, dass sie täglich in wechselnder Gruppenzusammensetzung betreut werden. Ausserdem können nicht alle Kinder von Angeboten ausserhalb des Unterrichts profitieren, sondern nur jene, die für die Betreuung angemeldet sind.

Oft haben Städte das Fernziel einer pädagogisch gestalteten, über den gesamten Schultag frei rhythmisierten und mit Freizeitangeboten aus Kultur und Sport kooperierenden Tagesschule vor Augen. Diese Form geht von zunehmend gebundenen Betreuungsangeboten aus, also Zeitfenstern ausserhalb des Unterrichts, die für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich sind. Davon versprechen sich Schulen nicht nur einen Zugewinn an Zeit, sondern auch an qualitativ besser gestaltbaren Strukturen und Inhalten für alle Kinder und Jugendlichen an der Tagesschule.

Das Modell der «klassischen Tagesschule» hat u.a. zum Ziel, den Tages- und Wochenablauf lernförderlich zu rhythmisieren und jenseits starrer Unterrichtslektionen zu gestalten. Sie vertritt integrale Ansprüche, die das Projektlernen ebenso betonen wie das soziale Lernen und die kulturelle Bildung und dabei im gemeinsamen Gestalten der Schule zur sozialen Integration und zur Chancengerechtigkeit beitragen. Diese Form scheint aus heutiger Sicht jedoch lediglich punktuell finanzierbar. Weil in der öffentlichen Volksschule stets alle Schülerinnen und Schüler zu integrieren sind, bedeutet der Übergang von ungebundenen zu gebundenen Betreuungsangeboten eine echte Schwelle, finanziell und organisatorisch. Die Stadt Zürich hat durch die flächendeckende

Gestaltung der Mittagspause einen bedeutsamen Schritt in diese Richtung unternommen. Nicht wenige Städte sind dabei, diesen Schritt punktuell zu machen, indem sie neben den Tagesstrukturen der Regelschulen an einzelnen Standorten, meist über die Stadt verteilt, auch separate Tagesschulen aufbauen.

## Schulpädagogische und sozialpädagogische Perspektive

«Bildung beschränkt sich nicht allein auf Unterricht, sondern findet überall statt» – dies ist der gemeinsame Leitgedanke aller vorgefundenen Modelle. Der schulergänzende und schulintegrierte Weg ist in den meisten Schweizer Städten der Königsweg bei der Gestaltung erweiterter Betreuungszeiten. Es gibt aber auch einzelne Beispiele, die sich davon abgrenzen. Es sind familienergänzende und familienerweiternde Wege, die in ihren Konzeptionen nicht von der Schule ausgehen, sondern von der Familie, der Nachbarschaft und/oder dem Quartier – die Freizeit der Kinder wird in dieser Perspektive auch räumlich bewusst von Unterricht und Schule abgegrenzt. Angebote dieses Typs können zwar durchaus auch an der Schule oder schulnah stattfinden, werden aber in der Regel nicht von der Schulleitung verantwortet. Auch sie sind zunehmend pädagogisch gestaltet, allerdings wird für diese Freizeitpädagogik der Kinder und Jugendlichen nicht die Schul-, sondern die Sozialpädagogik als zuständig erklärt.

Das Themenpapier liefert zahlreiche Umsetzungsbeispiele für den einen oder anderen Weg, macht auf Herausforderungen aufmerksam und zeigt innovative Lösungsansätze. Bevor Städte die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung ihrer Tagesstrukturen und Tagesschulen unternehmen, lohnt sich ein Zwischenhalt mit einer Bestandsaufnahme und ein Blick auf die Vor- und Nachteile in den verschiedenen Modellen der von uns näher untersuchten Städte. Das vorliegende Themenpapier der Städteinitiative Bildung möchte hierzu einen Beitrag leisten. Es kann auf der Website der Städteinitiative Bildung heruntergeladen werden.

[Download Themenpapier «Ganztägige Bildung und Betreuung in Schweizer Städten. Modelle, Erfahrungen, Empfehlungen» \[PDF\]](#)

## Impressum

**Herausgeber:** Schweizerischer Städteverband SSV, Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern. Telefon: 031 356 32 32, [www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch). «focus» abonnieren: [info@staedteverband.ch](mailto:info@staedteverband.ch)  
**Redaktion SSV:** Franziska Ehrler, Martin Flügel, Marlene Iseli, Janis Lüber, Marc Moser. **Übersetzungen:** wordup; **Bilder:** Titelfoto Seite 1: Rolf Siegenthaler; Porträts Seiten 1, 2 und 3: zvg.